



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
<b>Unteres Achantal</b>

Nummer 

1	5	7
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	3	0	9	9
2. Waldfläche in Hektar .....		4	1	9	5
3. Bewaldungsprozent.....			3	2	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				3	
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....					
• überwiegend Gemengelage.....	X				

6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	X
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung									
	Fi	Ta	Kie	SNdh		Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X			X			X	
Weitere Mischbaumarten .....			X	X		X			X

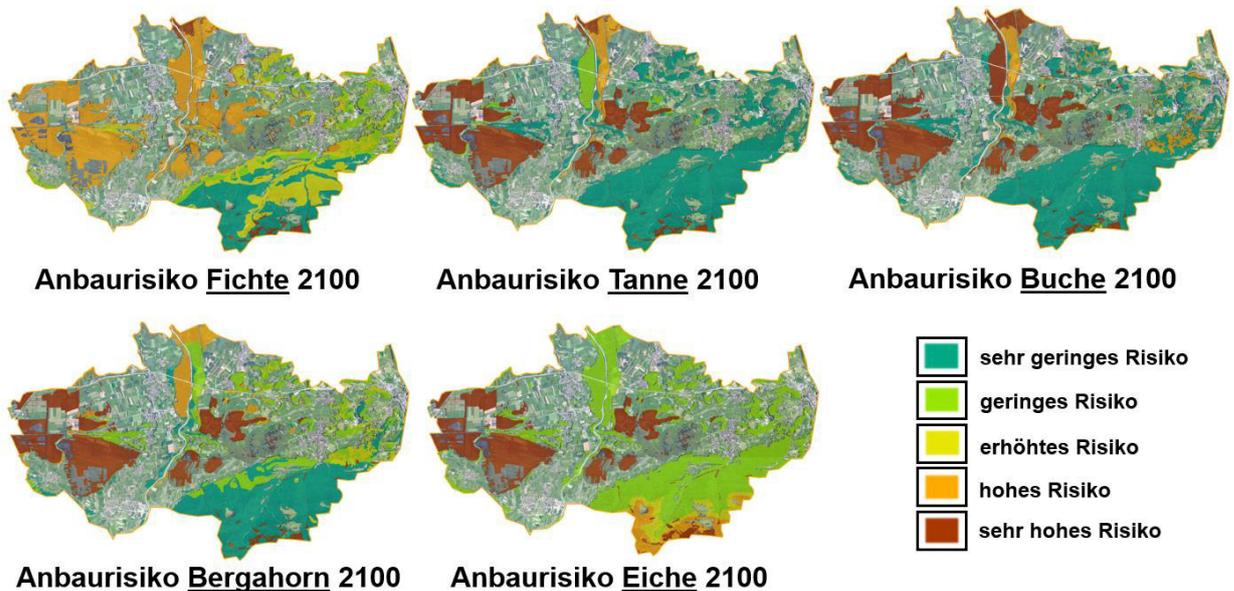
8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Unteres Achantal ist geprägt durch eine Gemengelage aus Wald und landwirtschaftlichen Flächen. Die Auwälder entlang der Tiroler Achen bilden den größten zusammenhängenden Waldkomplex. Eine Besonderheit im Bereich der Hegegemeinschaft stellen auch die ausgedehnten Möser und Filzen mit ihrem kleinflächigen Wechsel aus Moorwäldern und Hochmoor- bzw. Übergangsmoorvegetation dar. Sie sind häufig zu Naturschutzgebieten erklärt (Bergener Moos, Wildmoos und Sossauer Filz, Kendimühlfilzn, Hacken- und Rottauer Filz, Kühwampenmoor). Auch die aus der Chiemsee Ebene herausragenden Tertiärhügel des Wester- und Osterbuchberges stellen eine Besonderheit dar, die gemeinsam mit den Mösern und Filzen, den Au- und Moränenwäldern das gleichermaßen landschaftlich wie ökologisch sehr wertvolle Ensemble zwischen Chiemsee und Gebirgsanstieg bilden. Ebenso vielgestaltig wie das geologische Ausgangssubstrat ist die Waldzusammensetzung. Neben Fichten-Tannen-Buchen-Wäldern mit Edellaubhölzern, die regelmäßig auf den Moränen- und Tertiärhügeln anzutreffen sind, findet man insbesondere im Bereich der Tiroler Achen Hart- und Weichholzauen, Moor- und Moorrändwälder mit wechselnder Dominanz von Fichte oder Kiefer sowie mit Latsche bzw. Birke, Schwarzerle und einer mannigfaltigen Strauch-, Zwergstrauch- und Krautschicht. Grundsätzlich kommen alle Baumarten der regionalen natürlichen Waldzusammensetzung in allen Jagdrevieren in ausreichender Zahl vor, so dass die Verjüngung dieser Baumarten grundsätzlich möglich ist.

Der Wald funktionsplan für die Region 18, Südostoberbayern, weist vielen Waldbeständen eine besondere Bedeutung für das Landschaftsbild und als Biotop zu. Im Hinblick auf die zahlreichen Waldfunktionen und der im Waldgesetz für Bayern normierten allgemeinen Verpflichtung zu einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und zur Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines standortgemäßen Zustandes des Waldes ist ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass gemischte Waldbestände aus allen natürlich vorkommenden Baumarten erhalten bzw. geschaffen werden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Bayerische Standortinformationssystem prognostiziert für die Baumart **Fichte** für das Jahr 2100 in den Talräumen und insbesondere auf den grundwasserbeeinflussten Standorten ein überwiegend **hohes** und auf Teilflächen **sehr hohes Anbaurisiko**. Lediglich in den angestammten Gebirgslagen hat die Fichte noch eine gute Zukunftsprognose. Klimawandelbedingte verändert sich die jedoch bereits jetzt die Bestandesdynamik merklich. Seit Jahren treten teilweise Borkenkäferschäden vor allem auf feuchten und wechselfeuchten Standorten auf. Gerade im Hinblick auf die mit der fortschreitenden Klimaänderung zunehmende Gefährdung der Fichte durch Sturmwurf, Trockenheit sowie Borkenkäferbefall, kommt einem beschleunigten Waldbau hin zu **stabilen, artenreichen Mischwäldern** eine herausragende Bedeutung zu. Vorrangig sollten daher beim angestrebten Waldbau heimische Baumarten wie die Tanne, Buche, Eiche (v. a. in den Auwäldern der Hegegemeinschaft) und Edellaubholz (Kompensation der durch das Eschentriebsterben ausfallenden Esche) in nennenswerten Anteilen am zukünftigen Bestandaufbau beteiligt werden. Dabei ist jedoch auch darauf hinzuweisen, dass sich für die umfangreich vorkommenden Moorstandorte nur wenige Baumarten wirklich eignen.



10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild .....	X
Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
Sonstige .....			

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Die Erhebungen in dieser Höhenstufe sind besonders dazu geeignet, Rückschlüsse auf das natürliche Verjüngungspotenzial der Wälder zu ziehen. Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an.

Die in dieser Höhenstufe vorgefundene Verjüngung setzt sich zu **53,9 %** (59,8 % in 2018; 49,1 % in 2015) aus **Laubholz** und zu **46,1 %** (40,2 % in 2018; 50,9 % in 2015) aus **Nadelholz** zusammen. Damit bewegt sich das Verhältnis Laubholz/Nadelholz wieder in Richtung des Verhältnisses aus dem Jahr 2015. Dieser relativ hohe Laubholzanteil zeigt die Verjüngungsfreudigkeit der Laubbäume, die sich regelmäßig in einer sehr stammzahlreichen Naturverjüngung manifestiert. Natürlicherweise sollte jedoch ein höherer Anteil an Laubholzverjüngung vorhanden sein. V. a. in den Moor- bzw. Filzberichen sollte deutlich mehr Weichlaubholz anzutreffen sein. 2021 wurde in dieser Höhenstufe in der Hegegemeinschaft 157 nur 10,3 % (16,7 %) sonstiges Laubholz erfasst (im „sonstigen Laubholz“ werden Pionierbaumarten wie z. B. Weide, Pappel und Birke subsumiert). Das Laubholz wird in dieser Höhenstufe jedoch vom Edellaubholz mit 33,2 % (36 %) dominiert. Die Buche ist die mit 10,1 % (6,0 %) vertreten. Insgesamt wurden nur zwei Eichen in dieser Höhenstufe erfasst. Bei den Nadelhölzern dominiert die Fichte mit 37,5 % (24,9 %), gefolgt von der Tanne mit 8,5 % (13,1 %). In dieser Höhenstufe wurden 2018 insgesamt noch 12 Kiefern und ein sonstiges Nadelholz (Lärche) vorgefunden. Im

Jahr 2021 konnte weder eine Kiefer, noch sonstiges Nadelholz (z. B. Latsche) vorgefunden werden. An einer Buche, 17 Edellaubhölzern und zwei sonstigen Laubhölzern wurde Verbiss im oberen Drittel festgestellt.

## 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Im Bereich bis zur maximalen Verbisshöhe entscheidet sich ganz wesentlich die künftige Waldzusammensetzung. Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die Verbisshöhe in der Hegegemeinschaft in den montanen Bereichen bei etwa 2,00 m, im Flachland bei 1,30 m.

In dieser Höhenstufe setzt sich die erfasste Verjüngung aus **57,4 %** (56,8 % in 2018; 58,2 % in 2015) **Laubholz** und **42,6 %** (43,2 % in 2018; 41,8 % in 2015) **Nadelholz** zusammen. Gegenüber der letzten Aufnahme im Jahr 2018 hat sich das Verhältnis Laubholz/Nadelholz damit nur unwesentlich geändert. Beim Nadelholz dominiert eindeutig die Fichte mit 34,1 % (32,4 %) vor der Tanne mit 7,6 % (8,2 %) und der Kiefer mit 0,3 % (2,7 %) Anteil. Sonstiges Nadelholz wurde 2021 in dieser Höhenstufe mit einem Anteil von 0,3 % (=8 Stk.) erfasst. Das Laubholz wird dominiert vom Edellaubholz mit 24,9 % (23,0 %), gefolgt vom sonstigen Laubholz mit 16,6 % (23,6 %) und der Buche mit 15,7 % (10,1 %). Auch in dieser Höhenstufe zeigt sich ein rückläufiger Anteil des sonstigen Laubholzes von 23,6 % in 2018 auf nun 16,6 %, was einem Rückgang von 7,0 %-Punkten entspricht. Insgesamt wurden nur sieben Eichen in dieser Höhenstufe erfasst. Vor dem Hintergrund der zukünftig steigenden Bedeutung dieser Baumart (siehe Klimarisiko der weiteren Hauptbaumarten oben) ist ein deutlich höherer Eichenanteil in der Hegegemeinschaft 157 anzustreben. Sowohl die vorhandenen Altbäume, als auch die standörtlichen Verhältnisse würden einen wesentlich höheren Eichenanteil erwarten lassen. Aufgrund der geringen Zahl können die vorgefundenen Eichen statistisch jedoch nicht zur Verbissbewertung herangezogen werden.

Der durchschnittliche **Leittriebverbiss** über alle Baumarten hinweg ist mit **8,4 %** im Vergleich zur Aufnahme 2018 mit 15,6 % deutlich gesunken. Der Leittriebverbiss am Nadelholz beträgt 0,6 % (5,6 %) und am Laubholz 14,1 % (23,3 %). Bei den einzelnen Baumarten stellt sich diese Entwicklung wie folgt dar: Bei Fichte ist weiterhin ein nur unbedeutender Leittriebverbiss mit 0,3 % (3,0 %) Anteil an verbissenen Pflanzen zu verzeichnen, bei der Tanne ist der Leittriebverbiss von 15,4 % auf 0,9 % deutlich zurückgegangen. Bei der Buche bewegt sich der Leittriebverbiss mit 6,2 % (10,0 %) auf einem unproblematischen Niveau. Der Leittriebverbiss ist beim Edellaubholz von 20,1 % auf nunmehr 14,2 % und bei den sonstigen Laubhölzern von 32,2 % auf 21,5 % ebenfalls gesunken. Diese durchwegs positive Entwicklung beim Leittriebverbiss darf jedoch nicht von den weiterhin relativ hohen Anteilen des Verbisses im oberen Drittel (Edellaubholz: 40,6 %, sonstiges Laubholz: 39,1 %), und der damit einhergehenden Entmischungsgefahr zugunsten der Fichte hinwegtäuschen! Fegeschäden haben sich im Vergleich zu 2018 auf niedrigerem Niveau etwa verdoppelt (von 4 auf 8).

## 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

*Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsigen Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.*

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei ca. 1,5 Meter.

Die auf den Aufnahmeflächen als „gesichert“ anzusprechende Verjüngung setzt sich aus **77,6 %** (70,4 % in 2018; 79,2 % in 2015) **Laubholz** und **22,4 %** (29,6 % in 2018; 20,8 % in 2015) **Nadelholz** zusammen. Unter den Laubhölzern dominiert das sonstige Laubholz mit 47,1 % (43,8 %), gefolgt von dem Edellaubholz mit 18,8 % (18,7 %) und der Buche mit 11,8 % (7,9 %). Der „gesicherte“ Nadelholzanteil setzt sich zusammen aus 16,5 % (23,6 %) Fichte, 1,8 % (3,7 %) Tanne, 2,9 % (0,0 %) sonstigem Laubholz und 1,2 % (2,2 %) Kiefer. Die Tatsache, dass in der Hegegemeinschaft 157 lediglich drei (10) Tannen als „gesichert“ anzusprechender Verjüngung vorgefunden wurden, unterstreicht die selektive Wirkung des Verbisses in der Vergangenheit. Genauso wie in der oben beschriebenen Höhenstufe haben sich im Vergleich zu 2018 die Fegeschäden etwa verdoppelt (von 5 auf 10).

## 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

3	8
	3
	1

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

Etwa 11 % der bei der Verjüngungsinventur 2021 erfassten Flächen waren entweder vollständig oder mit Einzelschutz teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt. Dies ist ein Hinweis, dass in Teilbereichen der Hegegemeinschaft Naturverjüngungen hauptsächlich aus Tanne, Edellaubholz und Eiche sowie Pflanzungen vor allem von Tanne vor Schalenwildverbiss geschützt werden müssen. Entsprechende Hinweise auf die betroffenen Bereiche sind den Erweiterten Revierweisen Aussagen zu entnehmen

### **Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.

- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Das forstliche Gutachten wird auf der Grundlage der waldgesetzlichen und jagdrechtlichen Vorschriften erstellt. Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 Bayerisches Waldgesetz (BayWaldG) zielt dieses Gesetz u.a. insbesondere darauf, „einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“ zu bewahren oder wieder herzustellen“. Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 Bayerisches Jagdgesetz (BayJG) sind „Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung durch das Wild möglichst zu vermeiden, insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen“. Aus § 32 Abs. 2 Bundesjagdgesetz ergibt sich zudem die Forderung, dass auch Pflanzungen und Saaten von im Jagdrevier vorkommenden Hauptbaumarten im Wesentlichen ohne übliche Schutzvorrichtungen aufwachsen können müssen (siehe auch „Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Bayern“). Art. 32 Abs. 1 BayJG bestimmt schließlich, dass bei der Abschussplanung neben der körperlichen Verfassung des Wildes vorrangig der Zustand der Vegetation, insbesondere der Waldverjüngung zu berücksichtigen ist. Im Vollzug dieser Rechtsvorschrift wird dieses Gutachten vorgelegt.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass sich alle vorkommenden standortgemäßen Baumarten natürlich verjüngen würden. Erfreulich, aber im Hinblick auf die potenzielle natürliche Waldgesellschaft und die Verjüngungspotenz nicht überraschend, ist der hohe Laubholzanteil in der Initialphase der Verjüngung. Vor dem Hintergrund des **Klimawandels**, und der daraus resultierenden Notwendigkeit des Waldumbaus muss an dieser Stelle unterstrichen werden, dass die Baumarten Tanne, Bergahorn und v. a. Eiche (Auwaldbereiche) in der Hegegemeinschaft 157 Unteres Achenal zukünftig enorm an Bedeutung gewinnen müssen (= Tannen-, Bergahorn- und Eichenteile müssen in der Verjüngungs- und in den Altbeständen zwingend gesteigert werden!). Die jetzigen Tannen-, , Bergahorn- und v. a. Eichenanteile in der Verjüngung reichen für den Aufbau klimaresilienter Bestände noch bei weitem nicht aus. Zudem sei auf die zukünftig weiter steigende Bedeutung der Pionierbaumarten Weide, Pappel und Birke sowie der Latschenkiefer und der Spirke in den ausgedehnten Filz- und Moorflächen hingewiesen. Auch hier zeigt sich im heurigen Vegetationsgutachten, dass diese Baumarten teilweise sehr spärlich in der Verjüngung vorhanden sind und dabei deutliche Wuchsverzögerungen durch Verbiss erleiden. Natürlicherweise und unter geringerem Schalenwildeinfluss (hier auch Rotwild) würden sich diese Pionierbaumarten in den Filz- und Moorebenen normalerweise freudiger, zahlreicher und flächiger verjüngen. Positiv zu konstatieren ist der stark gesunkene Leittriebverbiss an der Tanne. Es muss jedoch festgestellt werden, dass der Tannenanteil mit steigender Höhenstufe in der Hegegemeinschaft 157 immer mehr an Präsenz verliert (unter 20 cm: 8,5 %, 20 cm bis max. Verbisshöhe: 7,6 %, über max. Verbisshöhe: 1,8 %).

Beim Blick auf die ergänzenden revierweisen Aussagen für die Hegegemeinschaft 157 Unteres Achenal fällt ins Auge, dass sich in vielen Jagdrevieren eine Verbesserung im Vergleich zur Aufnahmeperiode 2018 eingestellt hat. Diese Feststellung korrespondiert mit den o. g. Leittriebverbissprozenten. Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft 157 Unteres Achenal wird 2021 daher insgesamt als **tragbar** bewertet.

**Bitte beachten: Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es deutliche regionale Unterschiede der Verbissituation, die der Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen werden kann.**

### Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Insgesamt gesehen hat sich die Verbissituation seit 2015 und 2018 gebessert. Dennoch finden örtlich bei der Tanne weiterhin Entmischungsprozesse statt (sinkende Anteile über die Höhenstufen, siehe oben) und die stetige Beteiligung der Tanne in den Verjüngungen kann weiterhin noch nicht als dauerhaft gesichert angesehen werden. Auch sind nach wie vor Qualitäts- und Wachstumseinbußen vor allem beim Edellaubholz und beim sonstigen Laubholz (Leittriebverbiss und Verbiss im oberen Drittel) festzustellen. Die zukünftig (Klimawandel) wichtiger werdenden Baumarten Tanne und Eiche (Auwaldbereiche) sind in der Hegegemeinschaft 157 deutlich unterrepräsentiert. Daher ist ein Nachlassen im Bemühen um angepasste Schalenwildbestände zur Sicherung des Ziels, standortgerechte Mischwälder zu schaffen, derzeit nicht angezeigt. Zur Sicherung der in der Vergangenheit durch jagdliche Anstrengungen erzielten Erfolge wird daher empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt mindestens **beizubehalten**. Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die **Ergänzenden Revierweisen Aussagen deutlich differenziert werden**. Aus forstfachlicher Sicht erscheint in manchen „tragbaren“ Revieren innerhalb der Hegegemeinschaft u. U. eine Erhöhung des Abschusses ebenfalls als fachlich gerechtfertigt und sachgemäß, da sich in den letzten Jahren in einigen Jagdrevieren die Habitat- und Bestandesstrukturen sehr zugunsten der Populationsdynamik und der Lebensraumsprüche des Schalenwildes verbessert haben (= Lebensraum begünstigt Schalenwildreproduktion). Zudem ist beim Wildtiermanagement bzw. bei der Schalenwildbewirtschaftung zwingend auf einen **integralen Ansatz** zu achten. Das heißt, dass **sämtliche vorkommenden Schalenwildarten** bei der angestrebten Erhaltung bzw. Verbesserung des Waldzustandes und dessen Waldfunktionen zu berücksichtigen sind.

### Zusammenfassung

#### Bewertung der Verbissbelastung:

günstig .....  
 tragbar .....  
 zu hoch .....  
 deutlich zu hoch.....

X

#### Abschussempfehlung:

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Traunstein, 22.11.2021	Unterschrift gez. Tassilo Heller
--------------------------------------	--

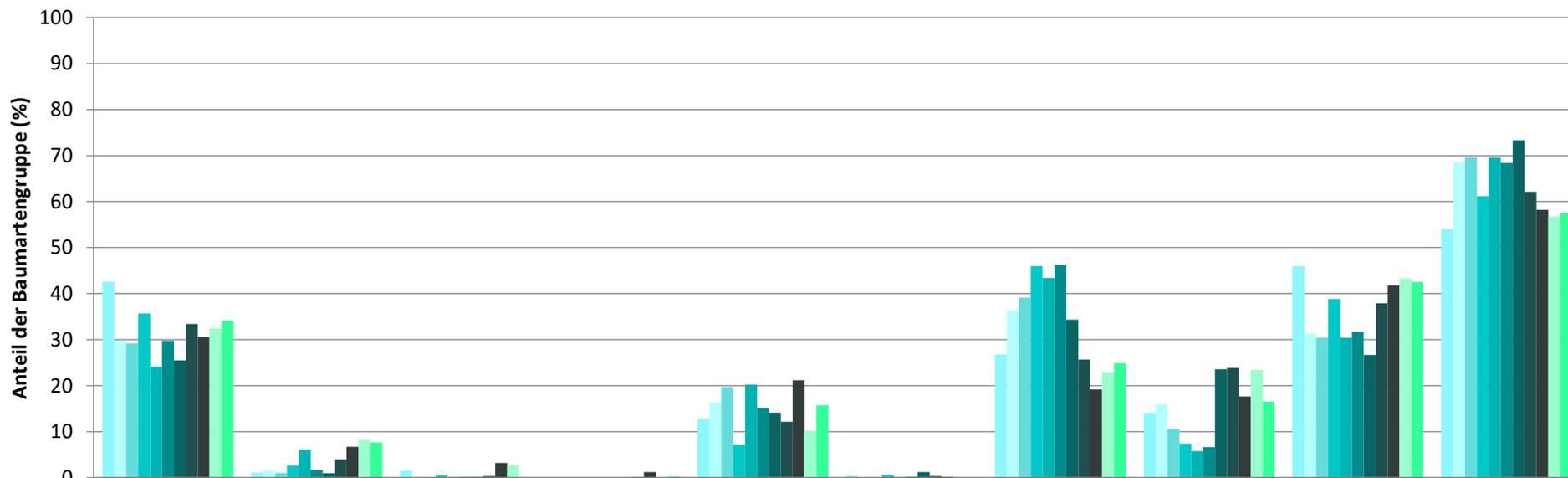
Forstrat  
Verfasser

### Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

**Zeitreihe der Baumartenanteile der aufgenommenen Verjüngungspflanzen**  
**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe**  
**Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achtal (Landkreis Traunstein)**

2021

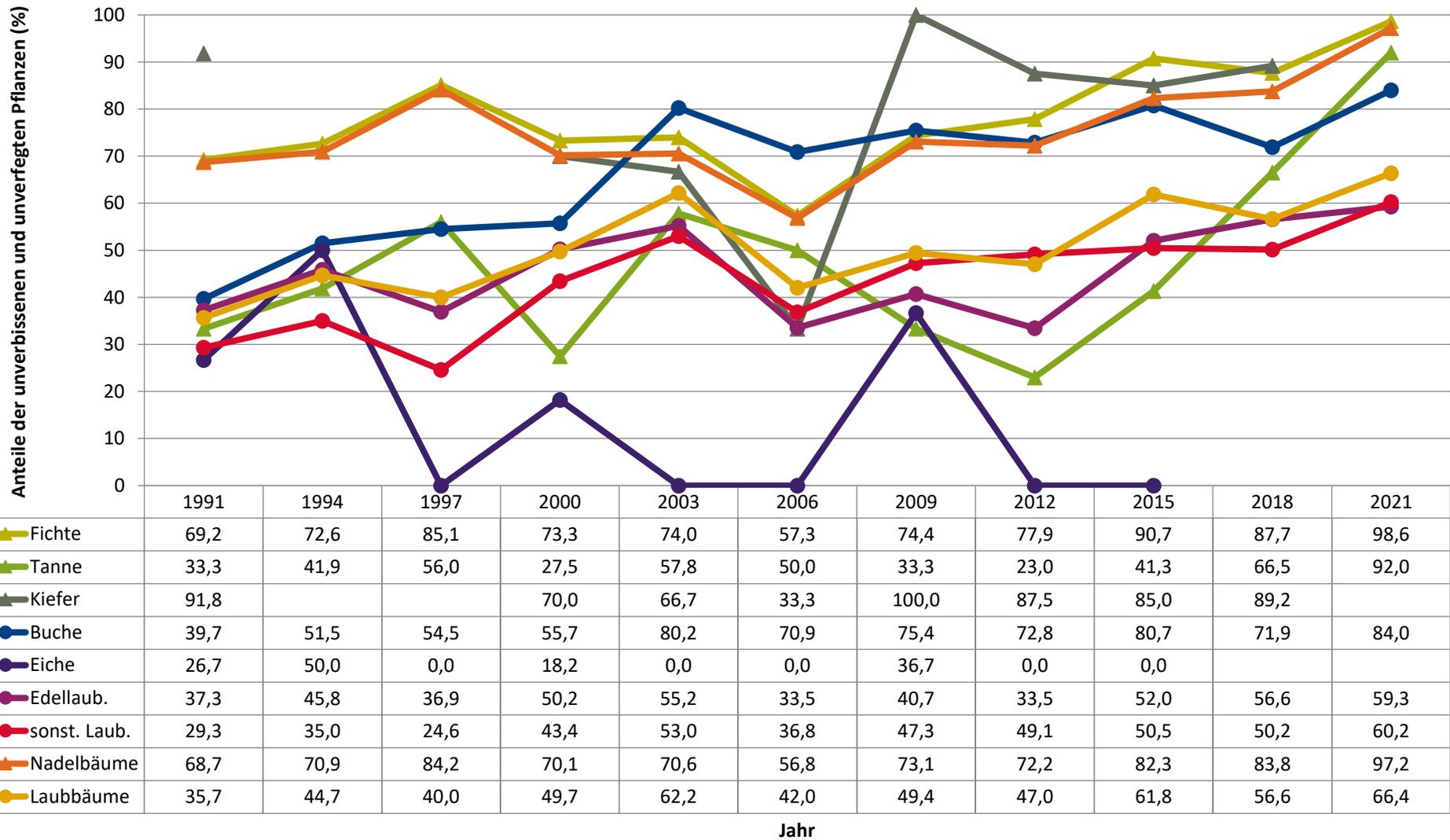


	Fichte	Tanne	Kiefer	sonst. Nadelholz	Buche	Eiche	Edellaubholz	sonst. Laubholz	Nadelholz ges.	Laubholz ges.
1991	42,6	1,1	1,5		12,7	0,5	26,8	14,1	45,9	54,1
1994	29,8	1,5			16,3	0,1	36,4	15,9	31,4	68,6
1997	29,2	1,1	0,1		19,7	0,0	39,1	10,7	30,4	69,6
2000	35,7	2,6	0,5		7,2	0,6	46,0	7,4	38,8	61,2
2003	24,2	6,1	0,1		20,2	0,1	43,4	5,8	30,4	69,6
2006	29,8	1,7	0,2		15,2	0,2	46,3	6,7	31,6	68,4
2009	25,5	1,0	0,2		14,1	1,2	34,3	23,6	26,7	73,3
2012	33,4	4,0	0,4	0,1	12,2	0,4	25,7	23,9	37,9	62,1
2015	30,5	6,7	3,2	1,3	21,2	0,2	19,2	17,7	41,8	58,2
2018	32,4	8,2	2,7	0,0	10,1		23,0	23,4	43,2	56,8
2021	34,1	7,6		0,3	15,7		24,9	16,6	42,6	57,4

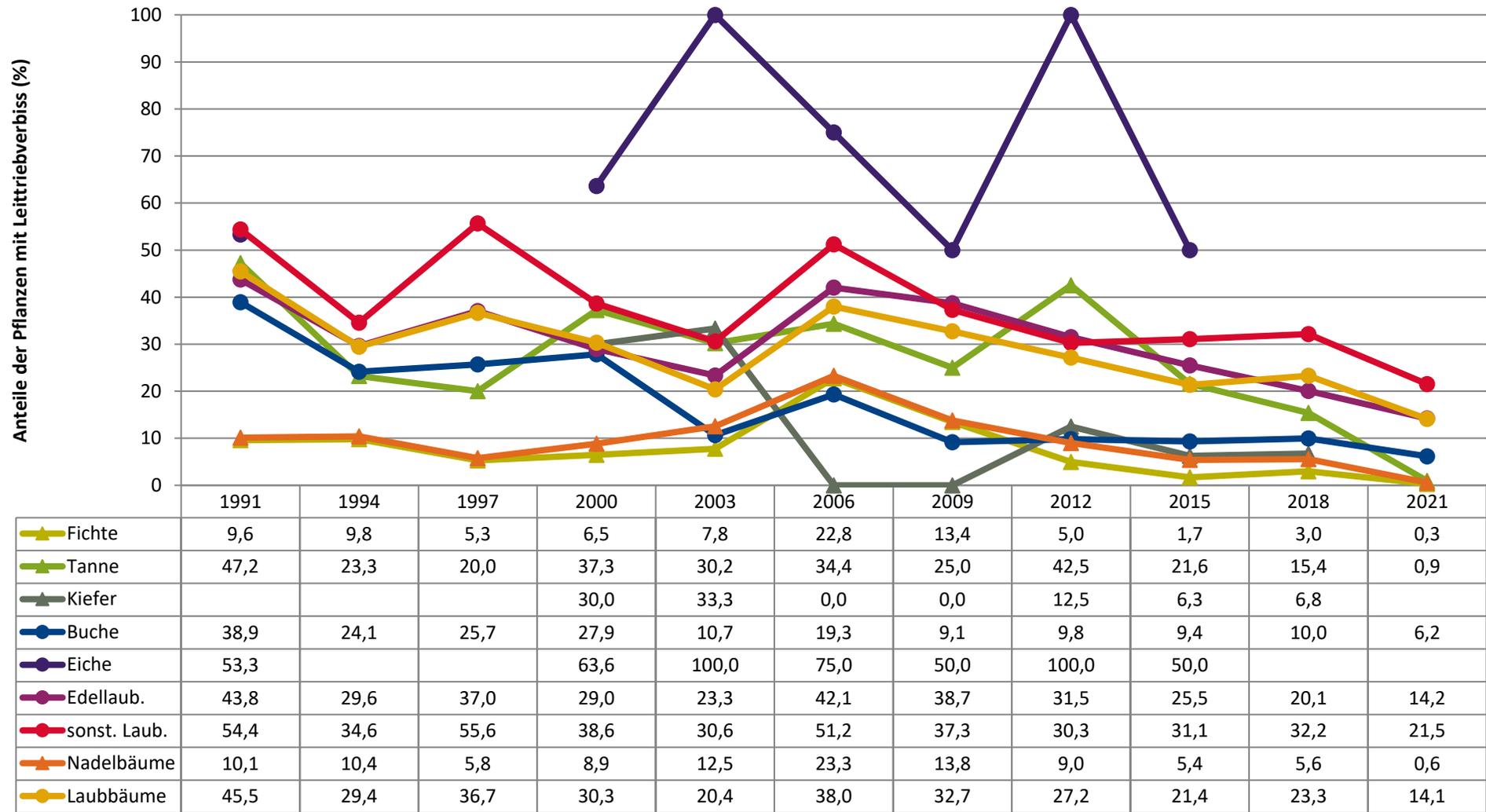
Baumartengruppe

**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden**  
**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**  
**Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)**

2021

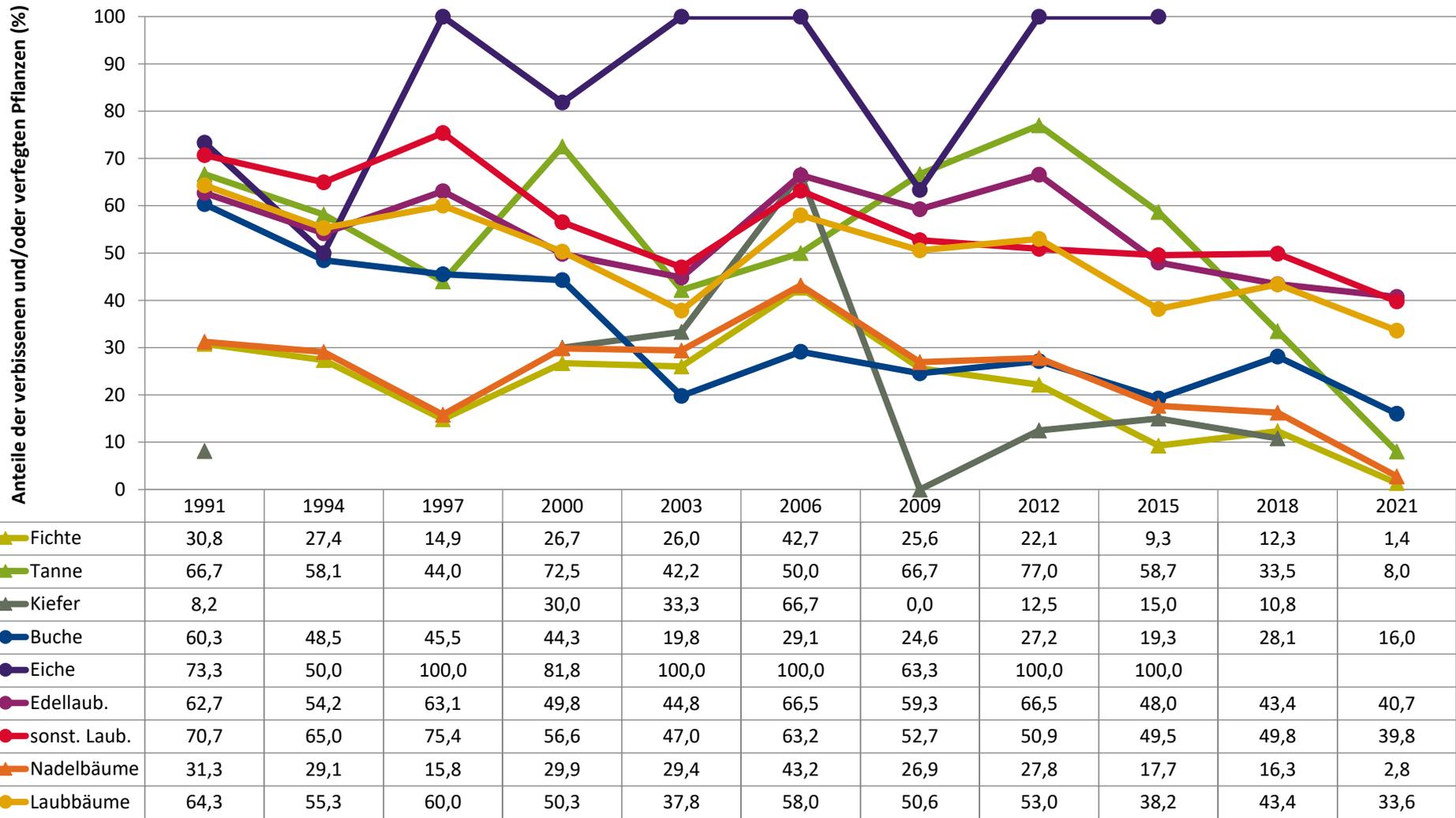


**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Leittriebverbiss**  
**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**  
**Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achentäl (Landkreis Traunstein)**



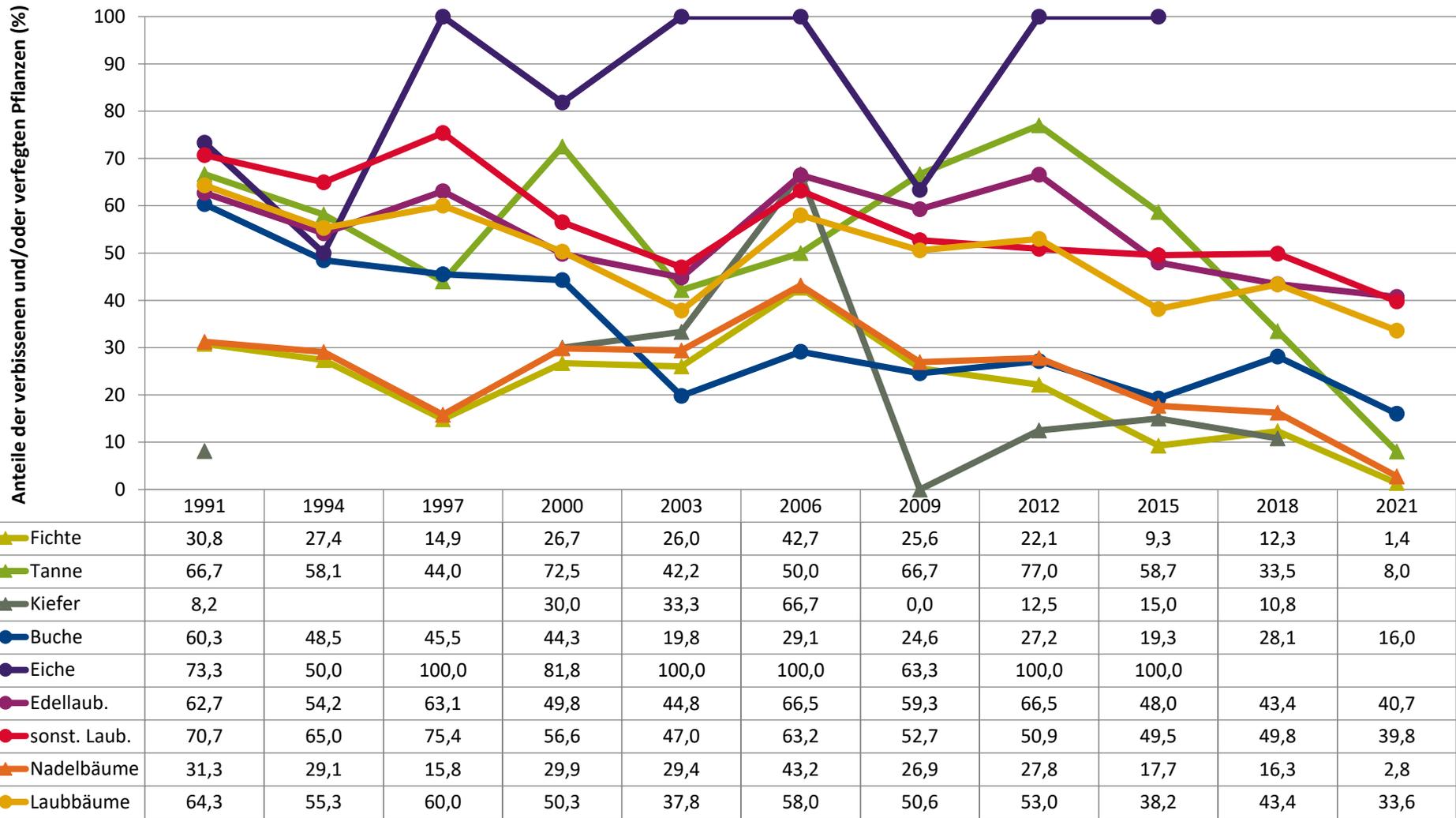
Jahr

**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden**  
**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**  
**Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)**



Jahr

**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden**  
**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**  
**Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)**



Jahr

**Anteile der Baumartengruppen in den verschiedenen Höhenstufen**  
**Verteilung der Pflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe auf drei Höhenstufen**  
**Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achentäl (Landkreis Traunstein)**

2021

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt						Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden						Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden					
	20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
<b>Fichte</b>	517	35	285	35,4	144	29,1	514	99,4	281	98,6	138	95,8	3	0,6	4	1,4	6	4,2
<b>Tanne</b>	136	9,2	50	6,2	26	5,3	129	94,9	44	88	22	84,6	7	5,1	6	12	4	15,4
<b>Kiefer</b>	5	0,3	5	0,6	5	1	5	100	5	100	4	80	0	0	0	0	1	20
<b>Sonstiges Nadelholz</b>	4	0,3	3	0,4	1	0,2	4	100	1	33,3	1	100	0	0	2	66,7	0	0
<b>Nadelholz gesamt</b>	662	44,9	343	42,6	176	35,6	652	98,5	331	96,5	165	93,8	10	1,5	12	3,5	11	6,2
<b>Buche</b>	245	16,6	113	14	79	16	209	85,3	87	77	71	89,9	36	14,7	26	23	8	10,1
<b>Eiche</b>	4	0,3	3	0,4	0	0	3	75	2	66,7	0	0	1	25	1	33,3	0	0
<b>Edellaubholz</b>	412	27,9	169	21	109	22,1	280	68	71	42	58	53,2	132	32	98	58	51	46,8
<b>Sonstiges Laubholz</b>	153	10,4	177	22	130	26,3	93	60,8	93	52,5	91	70	60	39,2	84	47,5	39	30
<b>Laubholz gesamt</b>	814	55,1	462	57,4	318	64,4	585	71,9	253	54,8	220	69,2	229	28,1	209	45,2	98	30,8
<b>Alle Baumarten</b>	1476	100	805	100	494	100	1237	83,8	584	72,5	385	77,9	239	16,2	221	27,5	109	22,1

Auswertung der Verjüngungsinventur 2021 für die Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)

2021

Anzahl der erfassten Verjüngungsflächen: 38, davon ungeschützt: 34, teilweise geschützt: 3, vollständig geschützt: 1

Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden		Pflanzen mit Leittriebverbiss		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	946	34,1	933	98,6	13	1,4	3	0,3	11	1,2	2	0,2
Tanne	212	7,6	195	92	17	8	2	0,9	15	7,1	2	0,9
Kiefer	15	0,5	14	93,3	1	6,7	1	6,7	1	6,7	0	0
Sonst. Nadelholz	8	0,3	6	75	2	25	1	12,5	2	25	0	0
<b>Nadelholz gesamt</b>	<b>1181</b>	<b>42,6</b>	<b>1148</b>	<b>97,2</b>	<b>33</b>	<b>2,8</b>	<b>7</b>	<b>0,6</b>	<b>29</b>	<b>2,5</b>	<b>4</b>	<b>0,3</b>
Buche	437	15,7	367	84	70	16	27	6,2	70	16	0	0
Eiche	7	0,3	5	71,4	2	28,6	1	14,3	2	28,6	0	0
Edellaubholz	690	24,9	409	59,3	281	40,7	98	14,2	280	40,6	1	0,1
Sonst. Laubholz	460	16,6	277	60,2	183	39,8	99	21,5	180	39,1	3	0,7
<b>Laubholz gesamt</b>	<b>1594</b>	<b>57,4</b>	<b>1058</b>	<b>66,4</b>	<b>536</b>	<b>33,6</b>	<b>225</b>	<b>14,1</b>	<b>532</b>	<b>33,4</b>	<b>4</b>	<b>0,3</b>
<b>Alle Baumarten</b>	<b>2775</b>	<b>100</b>	<b>2206</b>	<b>79,5</b>	<b>569</b>	<b>20,5</b>	<b>232</b>	<b>8,4</b>	<b>561</b>	<b>20,2</b>	<b>8</b>	<b>0,3</b>

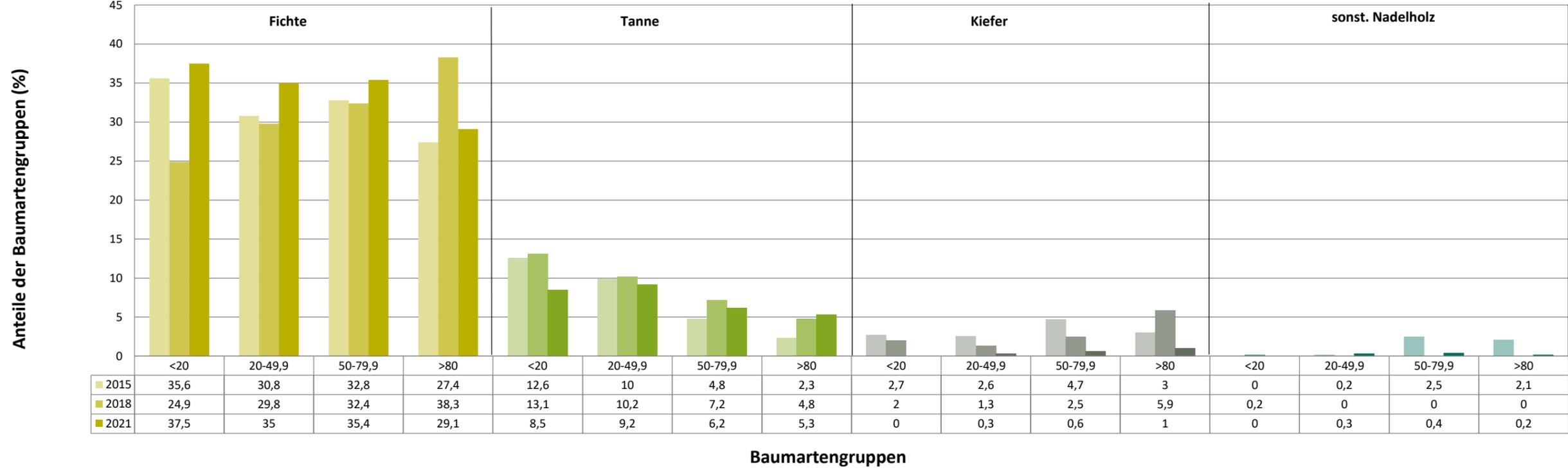
Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	233	37,5	233	100	0	0
Tanne	53	8,5	53	100	0	0
Kiefer	0	0	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	0	0	0	0	0	0
<b>Nadelholz gesamt</b>	<b>286</b>	<b>46,1</b>	<b>286</b>	<b>100</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Buche	63	10,1	62	98,4	1	1,6
Eiche	2	0,3	2	100	0	0
Edellaubholz	206	33,2	189	91,7	17	8,3
Sonst. Laubholz	64	10,3	62	96,9	2	3,1
<b>Laubholz gesamt</b>	<b>335</b>	<b>53,9</b>	<b>315</b>	<b>94</b>	<b>20</b>	<b>6</b>
<b>Alle Baumarten</b>	<b>621</b>	<b>100</b>	<b>601</b>	<b>96,8</b>	<b>20</b>	<b>3,2</b>

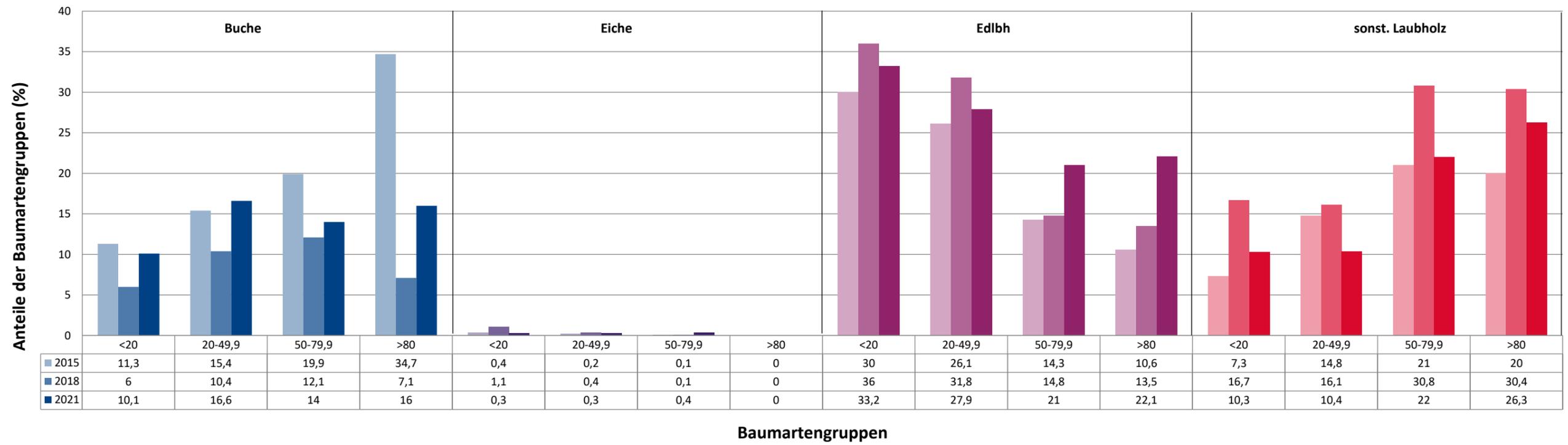
Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe (Erhebung von Fegeschäden)

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	28	16,5	28	100	0	0
Tanne	3	1,8	3	100	0	0
Kiefer	2	1,2	2	100	0	0
Sonst. Nadelholz	5	2,9	5	100	0	0
<b>Nadelholz gesamt</b>	<b>38</b>	<b>22,4</b>	<b>38</b>	<b>100</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Buche	20	11,8	20	100	0	0
Eiche	0	0	0	0	0	0
Edellaubholz	32	18,8	30	93,8	2	6,2
Sonst. Laubholz	80	47,1	72	90	8	10
<b>Laubholz gesamt</b>	<b>132</b>	<b>77,6</b>	<b>122</b>	<b>92,4</b>	<b>10</b>	<b>7,6</b>
<b>Alle Baumarten</b>	<b>170</b>	<b>100</b>	<b>160</b>	<b>94,1</b>	<b>10</b>	<b>5,9</b>

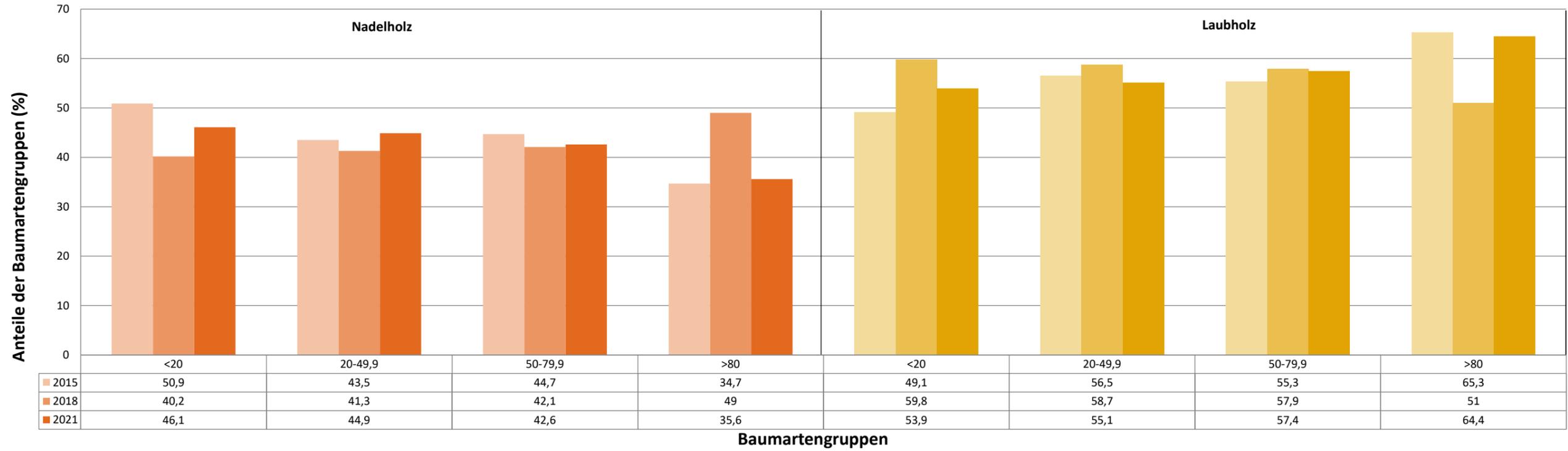
Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)



Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achenal (Landkreis Traunstein)



Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achenal (Landkreis Traunstein)



**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen  
Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe  
Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)**

**2021**

Baumartengruppe	Pflanzen insgesamt				Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden				Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden			
	<i>Individuen je Hektar</i>				<i>Individuen je Hektar</i>				<i>Individuen je Hektar</i>			
	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>
<b>Fichte</b>	9286	4734	129	38313	9162	4698	129	36716	124	0	0	1596
<b>Tanne</b>	5732	2150	129	28123	5403	2104	0	28123	329	65	0	3119
<b>Kiefer</b>	614	275	72	1527	596	183	72	1527	18	0	0	92
<b>Sonst. Nadelholz</b>	224	129	39	705	164	39	0	705	61	0	0	174
<b>Nadelholz gesamt</b>	11633	5949	370	52110	11327	5857	129	52110	306	0	0	3119
<b>Buche</b>	15316	7895	155	113274	13230	4284	0	113274	2086	591	0	9578
<b>Eiche</b>	348	348	148	545	261	175	148	545	87	0	0	347
<b>Edellaubholz</b>	29455	12218	148	214674	18036	5225	0	131667	11419	3663	0	83007
<b>Sonst. Laubholz</b>	6584	2950	183	35065	4635	739	0	33312	1949	1095	0	15652
<b>Laubholz gesamt</b>	29074	10376	215	214674	20186	9179	0	131667	8888	3108	0	83007
<b>Alle Baumarten</b>	36620	27729	2959	214674	27973	14126	1815	131667	8647	3124	0	83007

Bei der Beurteilung der hochgerechneten durchschnittlichen Pflanzendichten in der Hegegemeinschaft ist unbedingt zu beachten, dass die arithmetischen Mittel durch einzelne sehr individuenreiche Naturverjüngungsflächen (mit über 10.000 Pflanzen je Hektar) stark angehoben werden, während individuenärmere Verjüngungsflächen kaum ins Gewicht fallen. Der Median stellt dagegen die Mitte der errechneten Pflanzendichten der einzelnen Verjüngungsflächen dar, auf denen die Baumartengruppe vorkommt. Minimale bzw. maximale Dichte sind die hochgerechneten Pflanzendichten der Verjüngungsflächen, auf denen die Baumartengruppe am wenigsten dicht bzw. am dichtesten vorkommt (Flächen ohne Vorkommen der Baumartengruppe sind dabei nicht berücksichtigt).

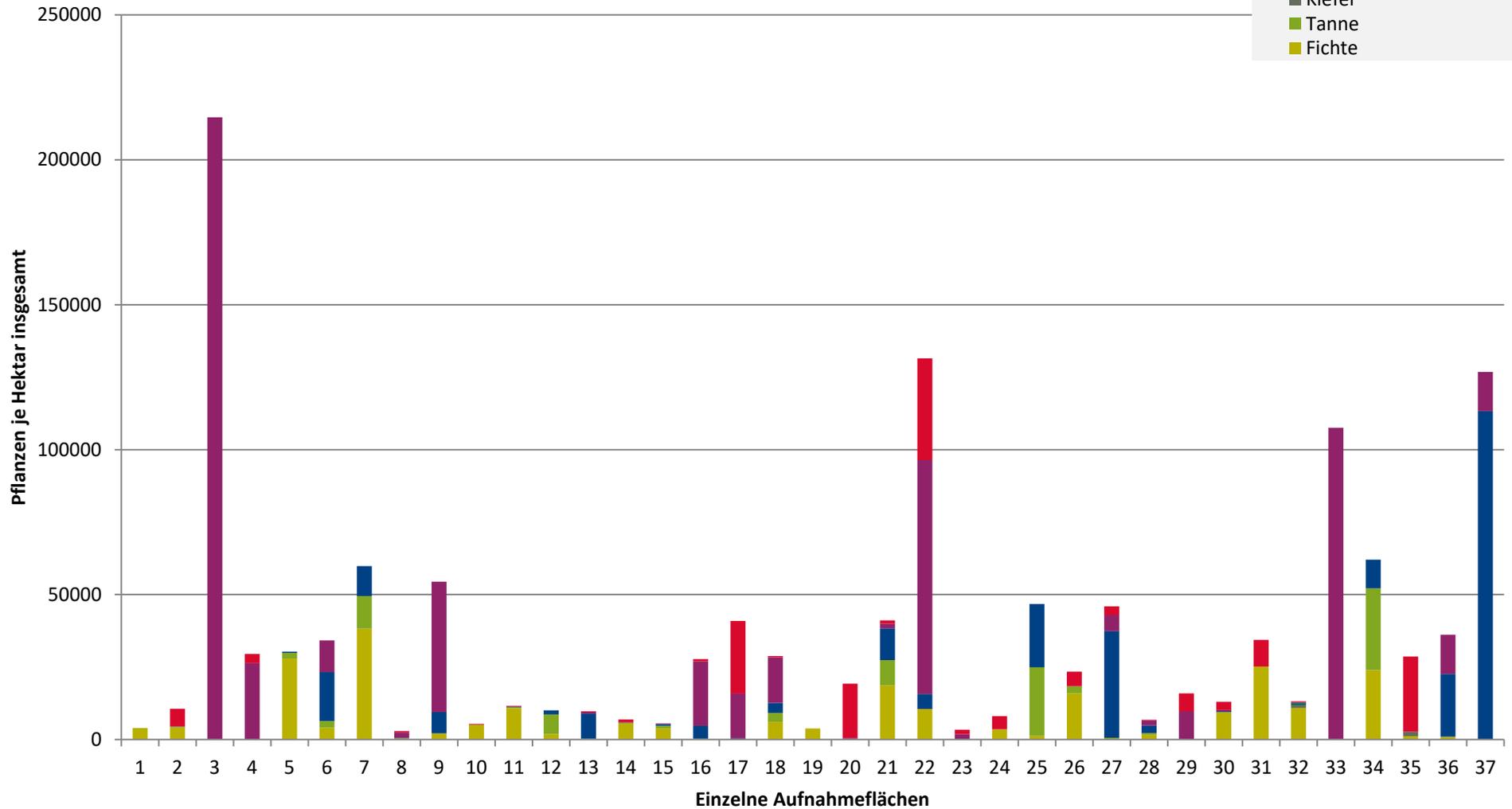
Außerdem gilt es zu beachten, dass bei der Verjüngungsinventur zum Forstlichen Gutachten nur Verjüngungsflächen erfasst werden, die mindestens 1.300 Pflanzen je Hektar der Höhenstufe „Ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen. Spärlicher verjüngte Flächen werden nicht erfasst.

**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen  
(Pflanzen insgesamt)**

**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe  
Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)**

**2021**

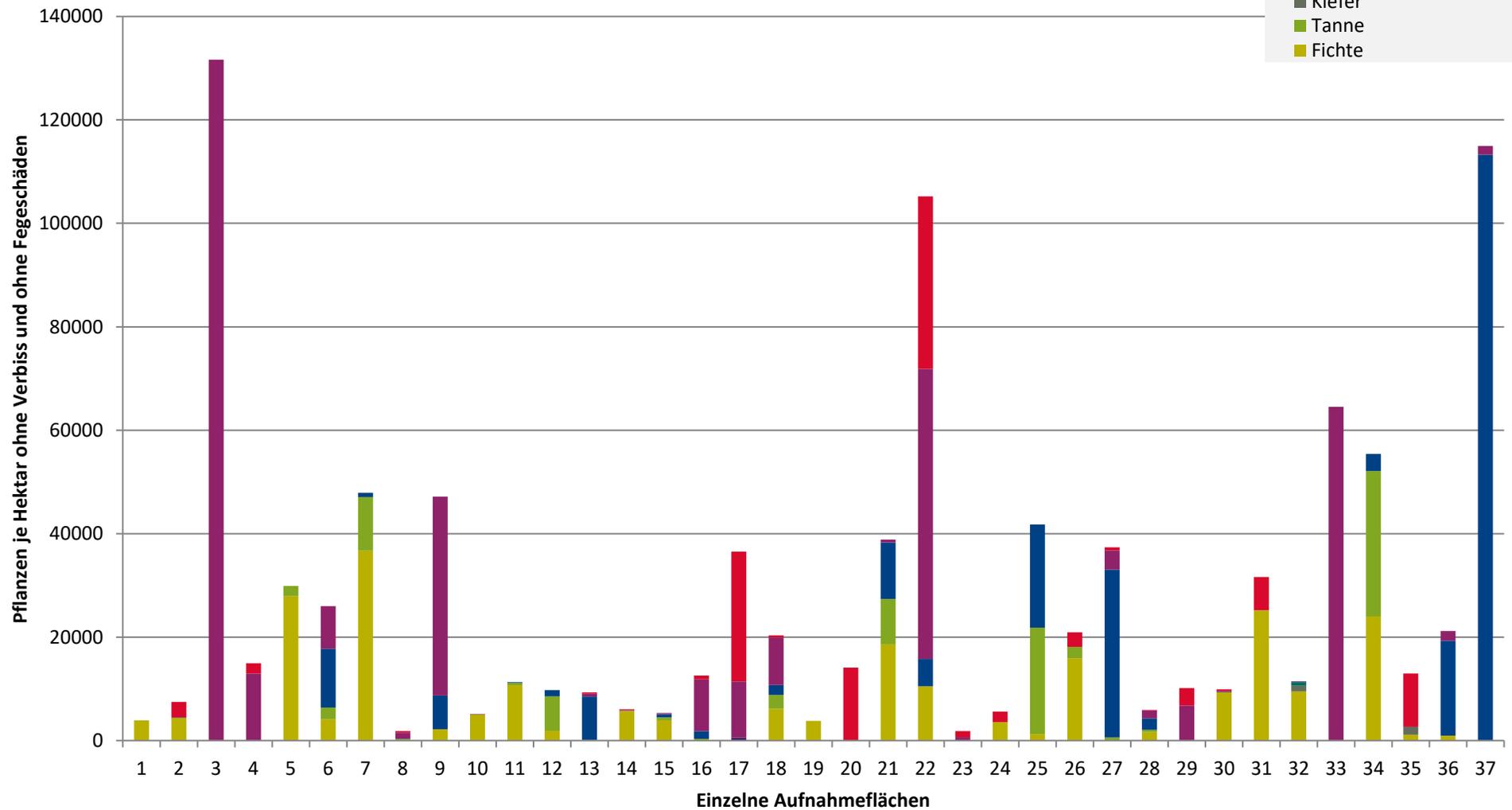
- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen  
(Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden)  
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe  
Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)**

**2021**

- sonstiges Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte

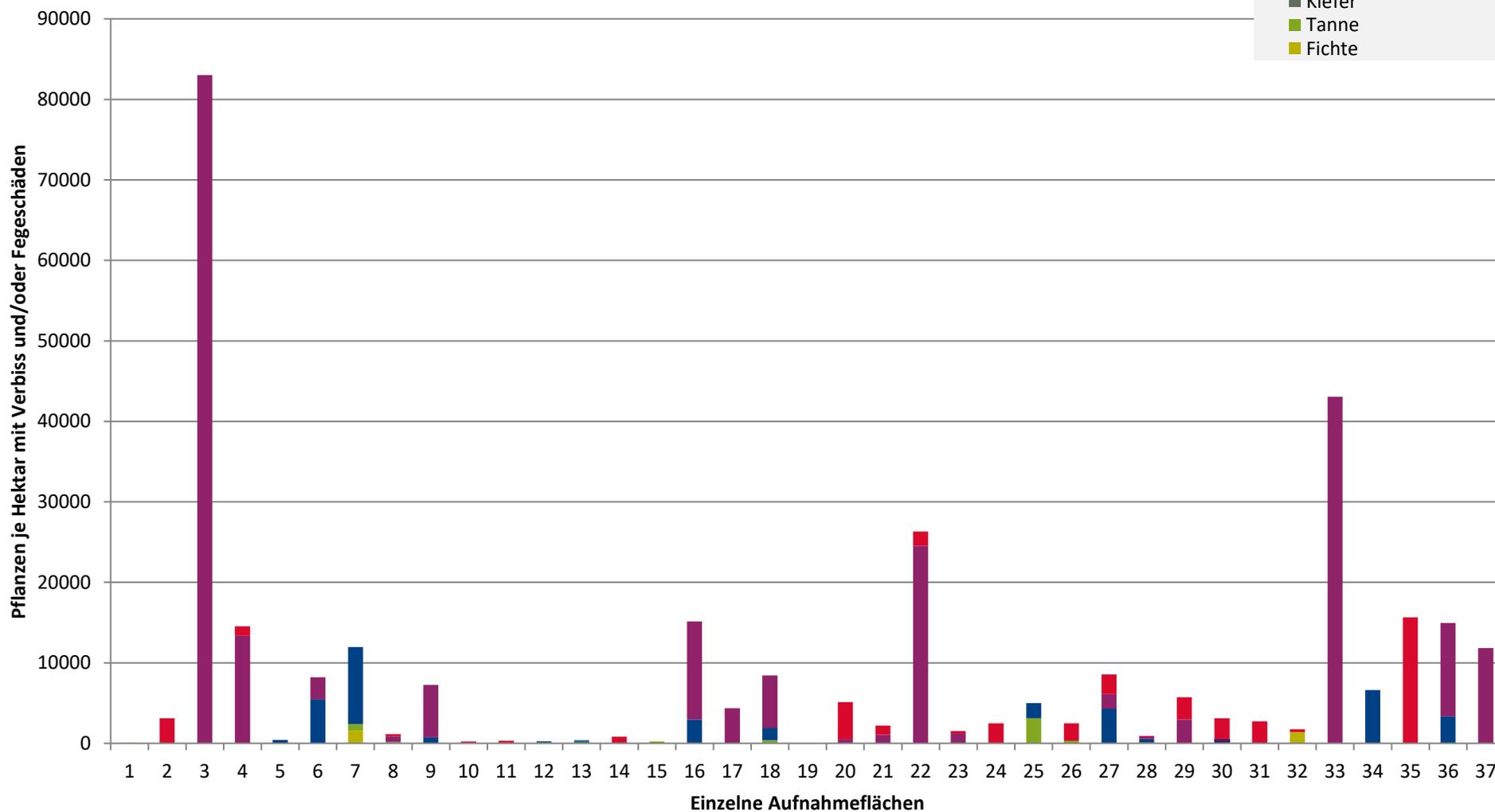


**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen  
(Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden)**

**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe  
Hegegemeinschaft 157 - Unteres Achantal (Landkreis Traunstein)**

**2021**

- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte





**Leittriebverbiss  
Tanne**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe  
bis zur maximalen Verbisshöhe)

**Legende**

**Leittriebverbiss**



+ Baumartengruppe nicht  
vorhanden

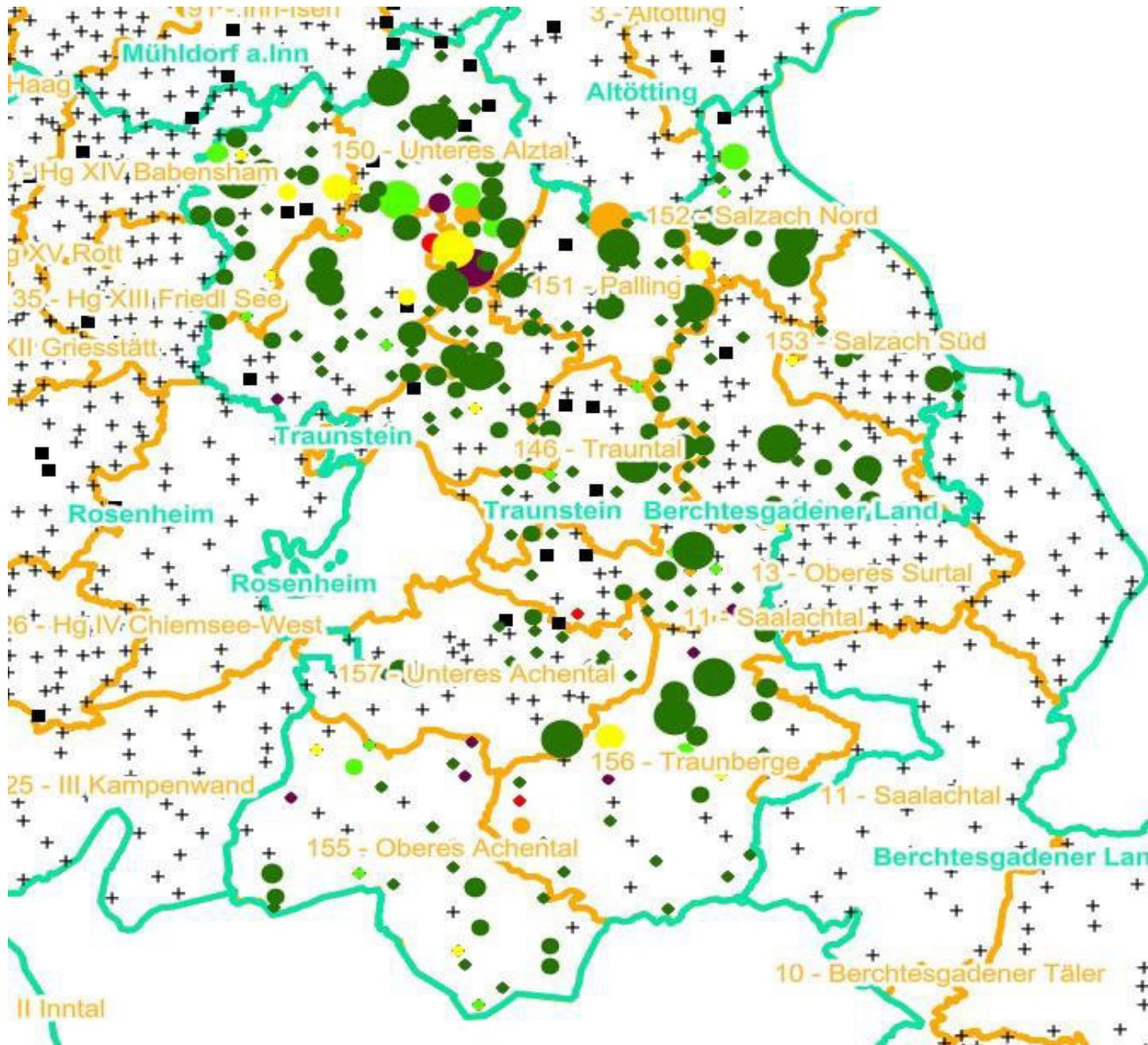
**Anzahl der aufgenommenen  
Pflanzen der Baumartengruppe**



■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



**Leittriebverbiss  
Kiefer**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe  
bis zur maximalen Verbisshöhe)

**Legende**

**Leittriebverbiss**

- 0 - 5 %
- 6 - 10 %
- 11 - 15 %
- 16 - 20 %
- 21 - 25 %
- > 25 %

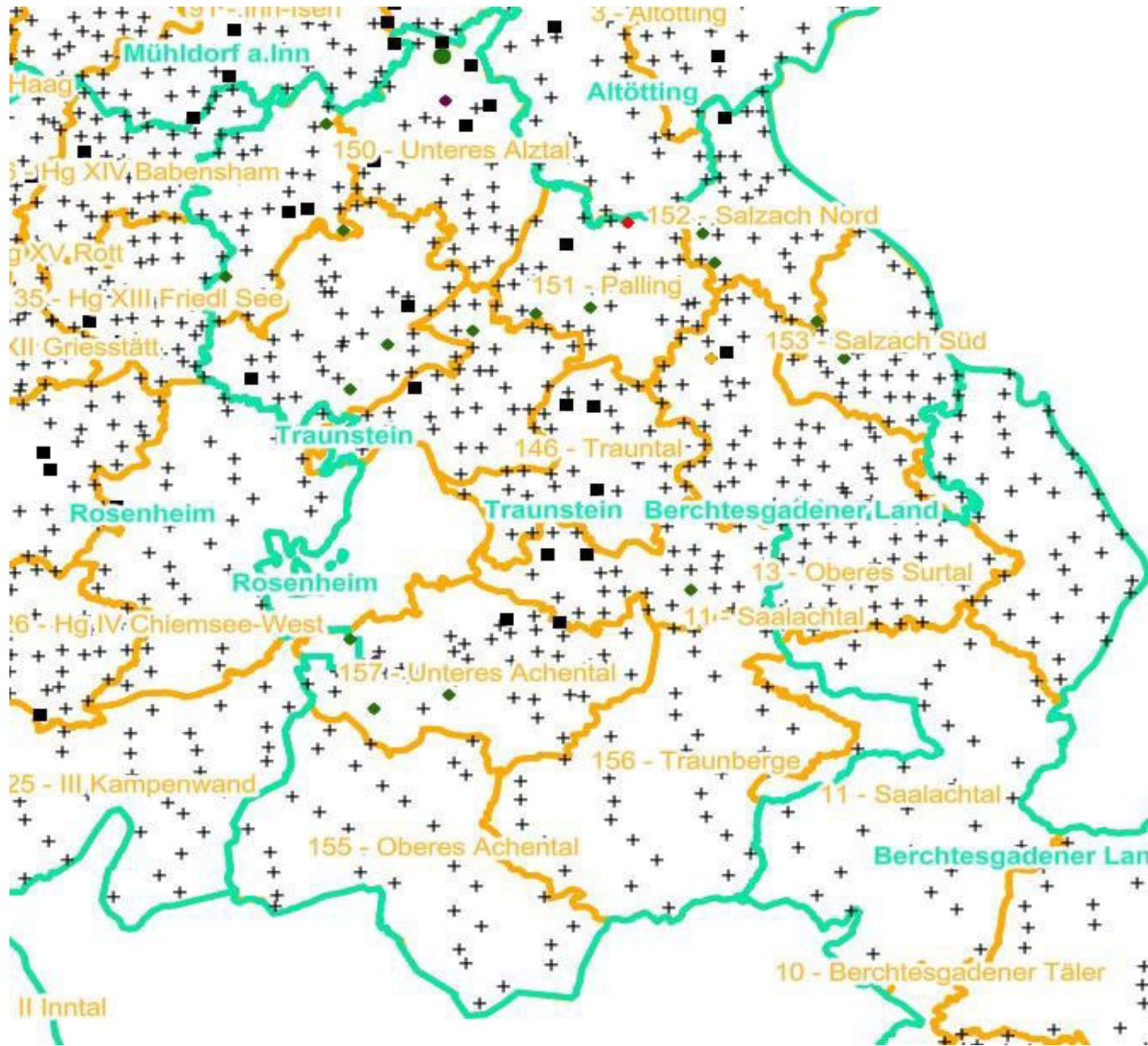
+ Baumartengruppe nicht  
vorhanden

**Anzahl der aufgenommenen  
Pflanzen der Baumartengruppe**

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze

Hegegemeinschaftsgrenze





**Leittriebverbiss  
Eiche**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe  
bis zur maximalen Verbisshöhe)

**Legende**

**Leittriebverbiss**

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht  
vorhanden

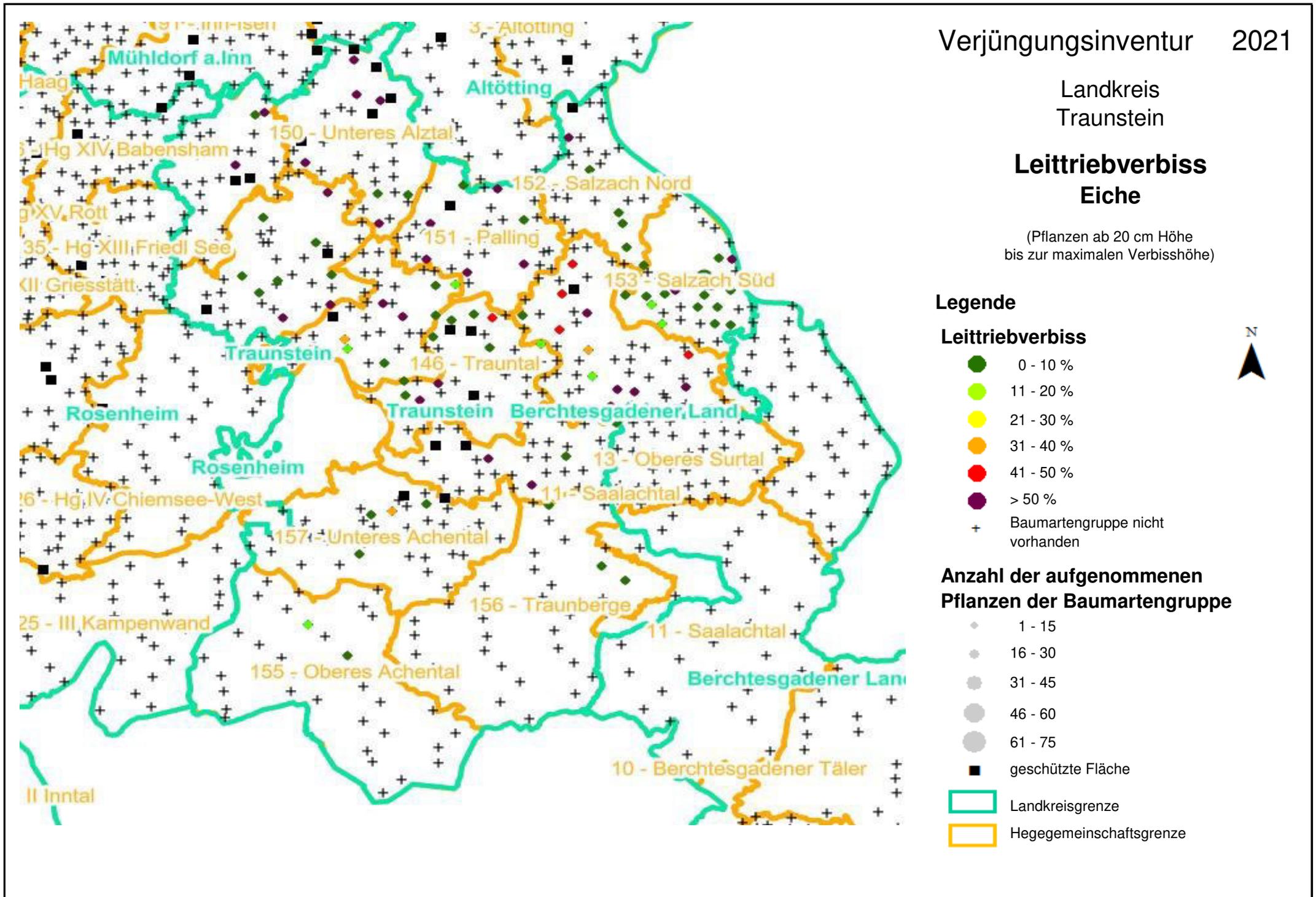
**Anzahl der aufgenommenen  
Pflanzen der Baumartengruppe**

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



**Leittriebverbiss  
Edellaubholz**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe  
bis zur maximalen Verbisshöhe)

**Legende**

**Leittriebverbiss**

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht  
vorhanden

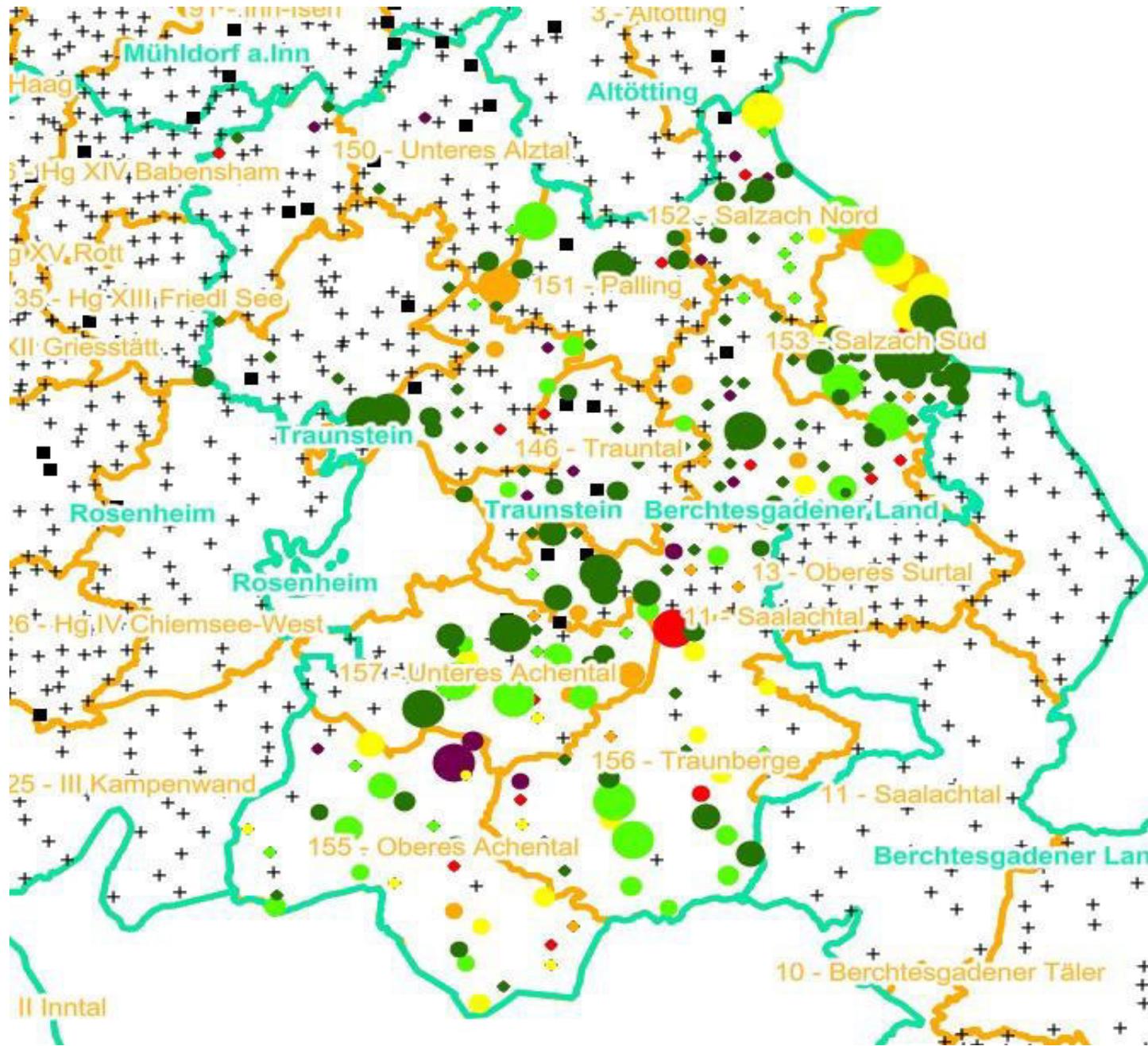
**Anzahl der aufgenommenen  
Pflanzen der Baumartengruppe**

- ◆ 1 - 15
- ◆ 16 - 30
- ◆ 31 - 45
- ◆ 46 - 60
- ◆ 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



**Leittriebverbiss  
Sonstiges Laubholz**

(Pflanzen ab 20 cm Höhe  
bis zur maximalen Verbisshöhe)

**Legende**

**Leittriebverbiss**

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht  
vorhanden

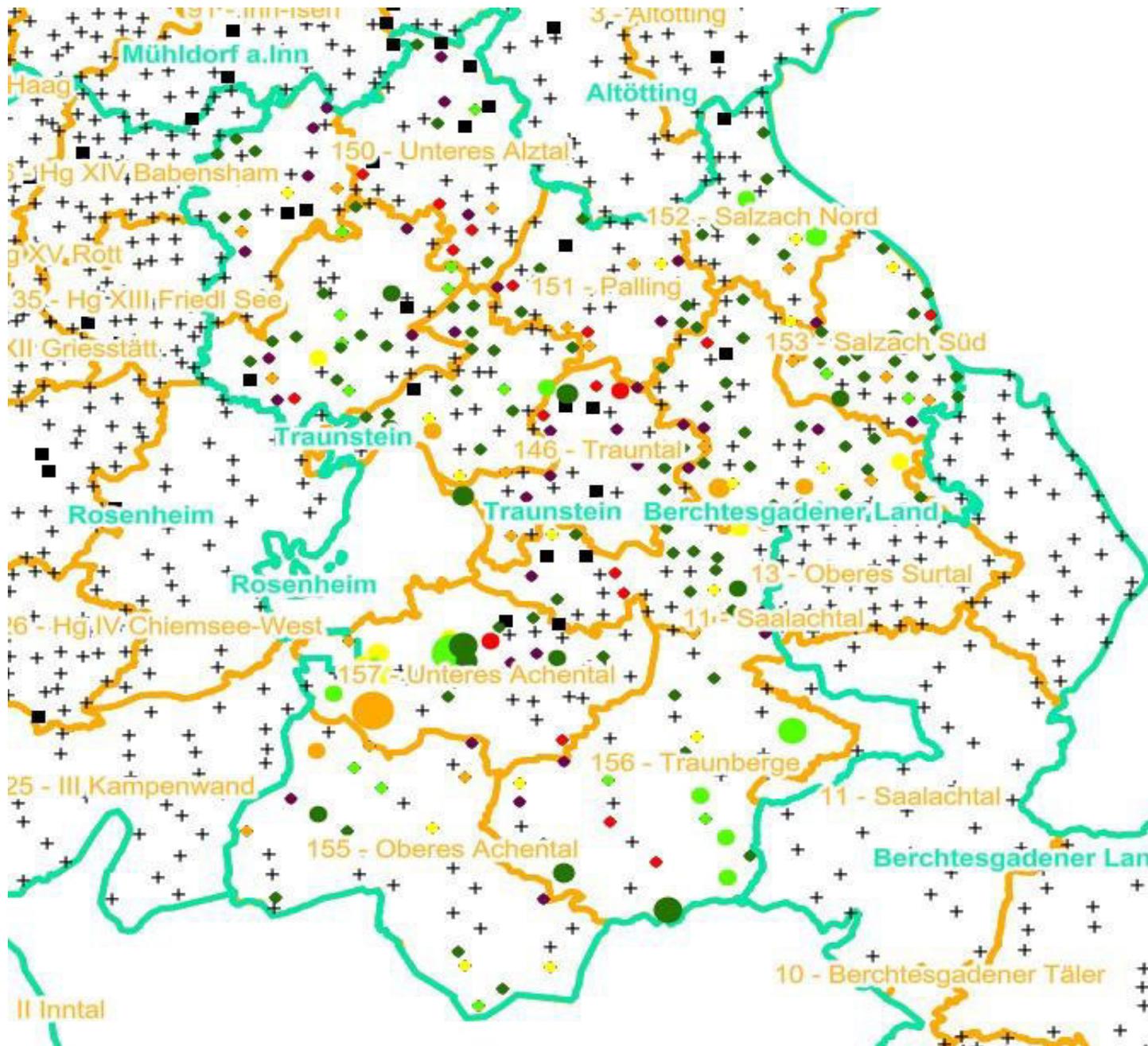
**Anzahl der aufgenommenen  
Pflanzen der Baumartengruppe**

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

**Traunstein**

**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021  
– Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen –**

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft <sup>1</sup>

**Unteres Achantal**

Nummer<sup>2</sup>

**157**

<sup>154</sup>

<b>Jagdreviernummer<sup>3</sup></b>	<b>Jagdreviername</b>	<b>Wertung der Verbissbelastung<sup>4</sup></b>	<b>Tendenz der Verbissituation<sup>5</sup></b>
189027	Grassau	Tragbar	Unverändert
189098	Rottau	Tragbar	Verbessert
189952	StJR RU Damberger Filzen, Revier Marquartstein	Tragbar	Unverändert
189954	StJR RU Kendlmühlfilzen, Revier Marquartstein	Tragbar	Unverändert
189955	StJR RU Winkler- und Mittermoos, Revier Marquartstein	Tragbar	Unverändert

<b>189007</b>	<b>Bergen</b>	<b>Tragbar</b>	<b>Unverändert</b>
<b>189115</b>	<b>Staudach-Egerndach</b>	<b>Tragbar</b>	<b>Unverändert</b>
<b>189037</b>	<b>Holzhausen</b>	<b>Tragbar</b>	<b>Verbessert</b>
<b>189182</b>	<b>Grabenstätt Süd</b>	<b>Tragbar</b>	<b>Verbessert</b>
<b>189183</b>	<b>Grabenstätt Nord</b>	<b>Günstig</b>	<b>Verbessert</b>
<b>189135</b>	<b>Übersee 1</b>	<b>Tragbar</b>	<b>Unverändert</b>
<b>189136</b>	<b>Übersee 2</b>	<b>Tragbar</b>	<b>Unverändert</b>
<b>189137</b>	<b>Übersee 3</b>	<b>Tragbar</b>	<b>Verbessert</b>

**<sup>1</sup> Nicht Zutreffendes streichen**

**<sup>2</sup> Bayernweit eindeutige bis zu dreistellige (Hochwild-) Hegegemeinschaftsnummer**

**<sup>3</sup> Bayernweit eindeutige sechsstellige Jagdreviernummer**

**<sup>4</sup> Wertung der Verbissbelastung für die einzelnen Jagdreviere:** Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist:

- **Günstig:** Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.
- **Tragbar:** Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.
- **Zu hoch:** Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.
- **Deutlich zu hoch:** Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

**<sup>5</sup> Tendenz der Verbissituation in den einzelnen Jagdrevieren**

Die Verbissituation im Jagdrevier hat sich gegenüber der ergänzenden Revierweisen Aussage zum Forstlichen Gutachten 2018:

- **Verbessert,**
- **Unverändert,**
- **Verschlechtert.**

Eine Tendenz kann in der Regel nur für Jagdreviere angegeben werden, bei denen bereits beim Forstlichen Gutachten 2015 oder 2018 ergänzende Revierweise Aussagen getroffen und 2021 erneut Revierweise Aussagen erstellt wurden.